

Die Otakare

Von Anton Rolleder

Markgraf Otakar I., dessen Nachkommen die steyrischen Otakare genannt werden und ihre Residenz in Burg Steyr hatten, gründete in Garsten ein Kloster, das er mit vielen Gütern ausstattete und Klerikern übergab, deren erster Vorsteher Eberhard hieß. Urkundlich erscheint Otakar das letzte Mal im Jahr 1059. Da er von 1059 an nicht nur aus der Kärntnermark, sondern auch aus allen Urkunden verschwindet, so drängt sich die Vermutung auf, dass er im Kampf gegen die Eppensteiner, die Nachkommen des abgesetzten Herzogs Adalbero von Kärnten, welche dort die faktische Herrschaft wieder an sich gebracht hatten, den Besitz der Kärntnermark verloren habe und wenige Jahre darauf auch aus dem Leben geschieden sei.

Seinem unmündigen Sohn Otakar II., der erst in Urkunden nach dem Jahre 1078 auftritt und sich später Markgraf von Steyr nennt, verblieben nur die vom Hochstift Salzburg lehenbaren Grafschaftsrechte im Ennstal, die Allode aus der Lambacher Erbschaft nördlich vom Pyhrn und die Besitzungen im Ennstal. Otakar II. stand im Investiturstreit auf päpstlicher Seite, während sein Bruder Albero ein Parteigänger des Kaisers war. Otakar, der im Jahr 1079 als Markgraf auftritt, scheint daher die Markgrafen Gewalt von dem Gegenkönig Rudolf erhalten zu haben und in der Mark den Eppensteinern entgegengesetzt worden zu sein, was zur Folge hatte, dass nach der Flucht des Erzbischofes Gebhart von der siegreichen kaiserlichen Partei in Salzburg die Grafschaftsrechte im Ennstal seinem Bruder Albero zuerkannt wurden. Albero, der von dem Erzbischof in den Bann getan wurde, leistete nach der Rückkehr desselben aus Sachsen Ersatz und wurde 1088 von den Lehensleuten Otakars oder von seinem eigenen Gefolge umgebracht. Ob Otakar, der sich schon vor 1083 mit Elisabeth, der Tochter des Markgrafen Leopold II. des Schönen von Österreich vermählt hatte, die ihm einen beträchtlichen Strich Landes, nämlich den Bezirk nordwärts gegen die Traisen und Piesting, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Cheldorf, Ossarn, Rapotenkirchen, Großberg, Gumpoltskirchen etc. zubrachte, gleich seinem Schwager Leopold III. dem Heiligen im Jahre 1099 mit dem Kaiser Frieden machte, ist nicht bekannt.

Otakar II. hatte im Jahre 1082 von Bischof Altmann von Passau für die Pfarre Behamberg die Pfarre Garsten eingetauscht und diese dem von seinem Vater gestifteten Kloster gegeben. Das Zehentrecht derselben erstreckte sich von der unteren Raming (Klein-Raming) bis zur oberen Raming (Groß-Raming) und auf das Gebiet zwischen der Steyr und der Enns bis zum Rettenbach. In das Kloster Garsten führte er um das Jahr 1107 Benediktiner unter dem Prior Wirnto ein, bestätigte um 1110 die Schenkungen seines Vaters, machte neue und trug auch manches zur Gründung des Klosters Gleink bei. — Der Kirche zu Passau gab Otakar II. mehrere Güter im Hausruck- und Kesslerwald und erhielt dafür von Bischof Altmann die zur Pfarrkirche erhobene Kapelle in Dietach (1088). Er war ein standhafter Verteidiger der Kirche und schützte deren Anhänger. Den flüchtigen Erzbischof Konrad von Salzburg nahm er im Jahr 1116 in seiner Burg Steyr auf und gewährte ihm Schutz, bis er sich 1117 nach Kärnten begab.

Otakars Besitzungen waren bedeutend; denn außer den bereits genannten Orten besaß er die Stadt Steyr, den Distrikt über der Enns bis gegen Waidhofen, den Gaflenzgau, das Ennstal, das ganze Tal an der Steyr hinein, das Klaus- und Pyhrngebirge; auf der anderen Seite die Stadt Enns, die Münzstätte der Otakare, und Dietach samt der Umgegend bis an die Enns. Ferner hatte er Goisern und das Ischlland (Salzkammergut), wozu auch Traunkirchen und dessen Umgebung gehörte. Dazu kamen die Besitzungen in der jetzigen Steiermark, die Grafschaft Leoben und manche andere Besitzungen im Salzburg- und Chiemgau. Die Beschränkung des Markgrafentitels auf den Allodbesitz Steyr scheint aus jener Zeit zu stammen, in welcher Otakar mit den Eppensteinern bereits ein friedliches Abkommen getroffen hatte, was geschehen sein muss, weil Herzog Heinrich von Kärnten († 4. Dezember 1122), der mit Sophie, der Tochter des Markgrafen Leopold II. von Österreich, vermählt war, seinen Schwager Otakar II. als Erben seiner Allodialbesitzungen einsetzte und dessen Sohn Leopold der Starke, da Otakar

sechs Tage vorher gestorben war, das Erbe wirklich angetreten hat. Otakar II. starb infolge eines Unfalles auf der Jagd und wurde an der Seite seiner ihm im Jahre 1114 vorangegangenen Gemahlin im Kloster Garsten begraben, wo noch ihr Denkmal zu sehen ist.

Leopold der Starke, sein Sohn, folgte ihm in der Regierung und vermählte sich mit Sophie, der Witwe Bertholds von Zähringen, einer Tochter Heinrichs des Schwarzen, Herzogs von Sachsen und Bayern. Unter seiner obwohl kurzen Regierung nahm die Steiermark an Umfang bedeutend zu, da er nach dem Aussterben der Eppensteiner deren Allode und damit auch den seinen Ahnen verloren gegangenen Teil der Kärntnermark jenseits der Tauern wiedergewann. So kamen die Besitzungen im Mürztal mit Bruck, die Grafschaft Eppenstein und Awelenz und fast das ganze heutige Obersteier an ihn. Seit jener Zeit führten auch die Otakare den weißen Panther im grünen Feld im Wappen, ursprünglich ein Tier mit Löwenrumpf, Greifen- oder Adlerfängen, Ochsen Schweif und Hörnern und Pferdeköpf, Feuer aus dem Rachen speiend mit lindwurmartigem Hals, den eine Mähne von einzelnen dicken Zotteln bedeckte. — Als im Jahre 1125 die Grafen von Ruen (Rain in Steiermark) mit dem Tode Waldos ausstarben, verlieh ihm Kaiser Heinrich V. deren Grafschaft mit dem dazugehörigen Besitz um Graz. Leopold verwandelte das Schloss Rain im Jahre 1127 in ein Zisterzienserkloster, in welchem er nach seinem Tod (26. Oktober 1129) beigesetzt wurde.

Otakar III. zählte bei seines Vaters Tod nur wenige Jahre, weshalb seine Mutter Sophie die vormundschaftliche Regierung führte. Sie schenkte dem Kloster Garsten zu ihrem und ihres verstorbenen Gemahls Leopold Seelenheil den Gaflenzgau, der ihre Morgengabe gewesen war und das ganze Quellgebiet der Gaflenz umfasste. Sophie starb im Jahre 1145 und wurde an der Seite ihres Gatten in Rain beigesetzt.

Otakar III. erbte Portenau vom Grafen Otto von Naum und übernahm vom Grafen Bernhard von Marburg, der mit seiner Schwester Kunigunde vermählt war und im Jahre 1148 auf einem Zug ins gelobte Land starb, Marburg und dessen Besitzungen in Oberkrain. Das Jahr vorher war Otakar mit K. Konrad in Palästina gewesen. Als Günther von Hohenwart, Markgraf zu Cilly, starb, wurde die obere steirische Mark mit der unteren vereinigt, so dass Otakar III. fast die ganze heutige Steiermark in seiner Hand hatte. Mit 1.200 Spießern zog er im Jahr 1158 mit Kaiser Friedrich I. nach Italien und half ihm bei der Eroberung von Mailand, Cremona und anderen italienischen Städten. Im Kampf vor Mailand blieb Graf Ekbert III. von Formbach, der letzte der Grafen von Formbach, Neuburg, Schärding und Pitten. Otakar III. erbte von ihm Formbach, Schärding und die Grafschaft Pitten mit deren Gebieten dies- und jenseits des Semmerings. Otakar III. war ein mächtiger Herr, dem in unserem Land eine stattliche Zahl von Dienstmannen zur Seite stand. Kaum ein bedeutendes Geschlecht fehlt in der Reihe derselben.

Im Jahr 1161 machte er einen Gütertausch mit dem Benediktinerstift Göttweig; er gründete das Chorherrenstift zu Vorau in Steiermark und das Hospital zu Cerewald am Semmering. Der Tod ereilte ihn am 31. Dezember 1164 zu Fünfkirchen in Ungarn, als er sich auf einer Fahrt in das Heilige Land befand. Seine Leiche wurde nach der von ihm im Jahre 1151 gegründeten Karthause Seitz in Steiermark überführt und dort begraben. Seine Tochter Elisabeth war vermählt mit Heinrich IV., Herzog von Kärnten, sein Sohn Leopold war vor ihm gestorben, und für seinen am 19. August 1163 geborenen Sohn Otakar führte seine Witwe Kunigunde, eine Tochter des Grafen Diepold von Vohburg, die vormundschaftliche Regierung. Sie schenkte im Jahre 1170 dem von ihrem Gemahl gegründeten Stift Vorau einen Grund bei Leoben, wo man nach Eisen grub. Als ihr Sohn Otakar 15 Jahre zählte, trat sie in das Nonnenkloster zu Admont ein, wo sie im Jahre 1184 starb und hierauf an der Seite ihres Gemahls zu Seitz beigesetzt wurde.

Otakar IV. weilte im Jahre 1172 zu Leoben, verlieh dem Stift Seckau die Gerichtsbarkeit zwischen den Flüssen Liesing und Grudna und verschaffte 1173 der Karthause Seitz von dem Ort Leoben 20 Klumpen (Flossen) Eisen und einen Vorrat von Öl.

Nach der Absetzung des Herzogs Heinrich des Löwen von Bayern wurde dem Markgrafen Otakar IV. von Steyr von Kaiser Friedrich I. am 20. Juni 1189 feierlich die Herzogsgewalt verliehen. Krank und kinderlos übergab Herzog Otakar am 17. August 1186 am St. Georgenberg bei Enns seinem Blutsverwandten, Herzog Leopold V. von Österreich, in Gegenwart seiner Dienstmannen die Steiermark und stellte seinen Ministerialen die Land-Handfeste aus, mit deren Zustimmung er auch seiner Stadt Enns

die Markt- und Handelsgebräuche erneuerte. Otakar behielt sich jedoch bis an sein Lebensende wichtige Rechte bevor. Er stattete die Klöster (Garsten, Gleink, Seitz, Seckau und Vorau) mit bedeutenden Vorrechten aus, schenkte 1188 dem Stift Admont die Kirchen zu St. Peter und St. Jakob bei Leoben, dem Kloster Wilhering einen Hof zu Czeidlern (Zeitelham bei Pucking), dem Kloster St. Lambrecht gab er einen Hof und die Kirche Imhoff, bestätigte 1191 der Abtei Traunkirchen die Befreiung von aller Vogtei und legte als der letzte seines Geschlechtes am 8. Mai 1192 sein Haupt zum Sterben.

Otakars Ruhestätte ist fast vergessen, während seiner Ahnen Grabmal in Garstens herrlicher Stiftskirche unentweiht heute noch steht. Die Taten und Bestrebungen der Otakare sind durch kein Denkmal verewigt, wie sie es in Anbetracht ihrer Verdienste um Steiermark und Österreich wohl verdient hätten.

So war nun die Steiermark und mit derselben auch jener Teil des Landes ob der Enns, der damals dazu gehörte, an die Babenberger gelangt und zu Österreich gekommen, denn schon am 24. Mai 1192 war Herzog Leopold V. von Österreich zu Worms von Kaiser Heinrich VI. mit dem Herzogtum Steiermark belehnt worden. Burg Steyr mit Zugehör war nunmehr eine große, dem Landesfürsten gehörige Herrschaft geworden, deren Gebiet sich tief an der Steyr und Enns hinein erstreckte, und zu welcher Besitzungen in der Steiermark und die Herrschaft Hall gehörten.